

Wenn früher dumme „Hirtenjungen“ Versuche gemacht haben und wollten sich an der Peitsche oder an einem Faden aufhängen, und einer hatte sich die Schlinge um den Hals gelegt, so haben die anderen einen lahmen Hasen auf drei Beinen laufen sehen. Die liefen dem nach und liessen den in der Schlinge. Der Hase war also der böse *čert*. S.

Cogodla wuchac do Jana ženog' kalu něžeřo? Warum frisst der Hahn bis [„in“; wendisch *do* = in] Johanni keinen Kohl? — *Do břucha žero*, in den Bauch frisst er ihn. S.

Cog'dla wuchac na góru ženo? Warum läuft der Hase auf dem Berge? — *Dyby spóde mogl, da něby čez nju gnal*, wenn er unten gekonnt, wäre er nicht [oben] über ihn gelaufen. S.

Dy tomu wuchacoju zuby bóle? Wann thun dem Hasen die Zähne weh? — *Dyž jogo ten pjes kusa*, wenn ihn der Hund beisst. S.

Die Katzen sind nicht alle wirkliche Katzen, in viele sind böse Menschen verwandelt. Mal kam eine Katze zum Nachtwächter im Dorfe Blankenfelde und ging immer mit ihm mit. Dann hiess er sie fortgehen, aber sie ging nicht fort. Zuletzt wollte er sie mit seiner „Lanze“ [Hellebarde] fortstossen, da schrie die Katze gar sehr und es kamen viele andere Katzen, „über die Massen“ viele und kratzten ihn so zu Schanden, dass er gestorben ist. I. 258.

Wir sind auch immer als Kinder gewarnt worden: eine Katze soll man abends nie ansprechen oder werfen. Nachts läuft oft eine Katze hin und wieder vor den Pferden. Das ist nichts gutes. Dann spitzen die Pferde die Ohren, denn sie wissen es schon eher [als der Mensch].

Auch wenn Katzen „so“ [sehr] schreien, geschieht Unglück. G.-S.

Das Wiesel (*łasyca*), es giebt doch weisse und rothe, soll man laufen lassen, sonst „blasen“ sie einen an. Dann bekommt man einen schlimmen Fuss, oder sonst etwas schlimmes, da wo sie gerade herankommen. G.-S. S.

Beim Kartenspiel soll man eine Fledermaus¹⁾ in der Mütze haben, dann hat man Glück. S.

Die Kinder rufen der Fledermaus nach:

„*Pyr, pyr, njedopyř!*“

Kožanym kabaćiku.

Na scěnje, na gózdžiku.

Pyr, pyr, Fledermaus!

In der ledernen Jacke,

An der Wand, auf dem Nagel.²⁾“ S.

Der Kranich, *žorawa*,³⁾ ruft:

„*Juro! Trina!*“

Nogi scěpa.

¹⁾ Eine F. sah ich nur einmal in einem wendischen Hause an der Stubenthüre angenagelt.

²⁾ Ergänze: hängt sie, weil die Fledermäuse zusammengefaltet, wie die Jacke auf dem Nagel an der Wand, in Bäumen, auf dem Boden u. a. hängen; *gózdžik* = Nägelchen.

³⁾ Vergl. S. 43: *žorawine pjera*. „Früher bei Hochzeiten mussten die Hochzeitsgäste, was sie in Bier und *paleńc* vertrunken hatten, den beiden Hochzeitsvätern bezahlen. Da sagte allemal der *družba*: „Es kommen auf jeden Gast [etwa] 20 *žorawinych pjerow*, und wer die Federn nicht geben kann, der zahlt für jede Feder einen Groschen. Aehnlich ist früher bei den Wenden alles auf die Pferdemañne berechnet worden, eine jede zu 10 Groschen, einer Mark. Davon kommt das Wort *hriwna* [= Mark Geld; *konjaca hriwa* Pferdemañne, niederw. *griwa*]. Und so ist auch auf eine Kranichfeder 1 Groschen berechnet worden. Wann das gewesen, weiss kein Mensch mehr, doch damals wie bei den alten Wenden kein Geld war.“ S.